

Mitschrift des Transformationsworkshops 2 und 3 BNE in der Hochschullehre

Mitschrift von Transformationsworkshop 2

Zu Beginn wird die Problemstellung deutlich, dass die meisten Hochschullehrenden nicht auf die Aufgabe vorbereitet sind, BNE in ihre Lehre zu integrieren, und dass es sehr wenig Fortbildungsangebote gibt.

Ziel des Workshops ist eine erste Bestandsaufnahme von BNE-Fortbildungen für Hochschullehrende zu machen, welche Angebote existieren, und Synergien zu schaffen. Die Bestandsaufnahme soll im Sinne der Dokumentation von Good Practice ins DG HochN-Wiki eingepflegt und erweitert werden.

Es wird kurz besprochen, dass man korrekterweise von Fortbildung (und nicht von Weiterbildung) sprechen muss, denn es geht darum, eigene berufliche Kenntnisse und Fähigkeiten zu erhalten, zu erweitern und zu vertiefen.

Im Folgenden werden verschiedene Good Practice Beispiele sowie Erfahrungen vorgestellt:

Oliver Serfling von der Hochschule Rhein-Waal-Kleve berichtet:

Projekt	Lehrmodule von Hochschullehrenden mit den SDGs verknüpfen
Learnings	Studierendenbeteiligung ist hilfreich bei der Konzeption Kommt gut bei internationalen Studierenden an
Herausforderungen	Multiplikatoren finden Nachfrage generieren
Kooperation	Mit der Uni Bonn und der RPTU-Kaiserlautern- Landau
Materialien	

Juliane Hilf von der Universität Magdeburg berichtet:

Projekt	Service Learning Angebote in Präsenz und digital
Learnings	BNE-Definition und BNE-Orientierung geben Peer-Beratung zu eigenem fiktiven Service-Learning-Seminar wirkt
Herausforderungen	
Kooperation	
Materialien	

Hannah Hoff von der Universität Vechta berichtet:

Projekt	Jährliche BNE-Fortbildungsangebote zu einzelnen sehr unterschiedlichen Themen
Learnings	Maximal 3h pro Workshop
Herausforderungen	Mangel an Teilnehmenden
Kooperation	Andere Hochschulen
Materialien	

Christian Einsiedel von der TH Ostwestfalen-Lippe berichtet:

Projekt	Ringvorlesung und WPF „Future World Empowerment“ mit Nachhaltigkeits-Fokus für internationale Master-Studierende
Learnings	Lehrende haben durch Teilnahme an der Ringvorlesung einen Anlass, ihre Folien im Hinblick auf SDGs zu überarbeiten. Zudem nehmen sie Eindrücke aus interaktiven Check-in und Check-out-Formaten, die vom IDG-Toolkit inspiriert sind, mit in ihre sonstige Lehre.
Herausforderungen	Freiwilligkeit der Teilnahme, späte Ankunft der Internationals
Kooperation	Fachbereiche intern
Materialien	Nur das WPF zu den IDGs ist dokumentiert: https://wiki.dg-hochn.de/wiki/Inner_Development_Goals,_27.03.2025 . IDG-Toolkit hier ab S. 55: https://drive.google.com/file/d/1I0ThTPI75h3M6iLzZ7KgYO-siLcrZw3Bw/edit

Projekt	BNE-Projektwerkstatt: Hochschulübergreifender Design Thinking-Workshop mit BNE-Interessierten
Learnings	Format „Design Thinking-Kurz sprint“ funktioniert, interaktive Formate zum Kennenlernen haben dazu beigetragen. Inhaltlich sollten drei Projekte mit BNE-Fokus entstehen: 1. „Impact Entrepreneurship in the Global South“, 2. „BNE Curriculum Labs“ für Studiengangsverantwortliche, 3. „BNE-Handreichung für Lehrende“
Herausforderungen	Experimentalcharakter: Offener Prozess mit ungewissem Ausgang, Zeitbudget der Beteiligten
Kooperation	DG HochN, FH Aachen, HAW Hamburg, TH Würzburg-Schweinfurth
Materialien	Überblick: https://wiki.dg-hochn.de/wiki/BNE-Projektwerkstatt,_Pr%C3%A4senzhub_in_W%C3%BCrzburg,_10.10.2025

Martin Gerner von der TU Dresden berichtet:

Projekt	Sustainability on the move (sotem)
Learnings	Gespräche mit Kolleg*innen bei Spaziergängen im Wald funktionieren
Herausforderungen	Ansatz konzeptualisieren und in Weiterbildung einbinden
Kooperation	
Materialien	

Sina Mosen von der Universität Bonn berichtet:

Projekt	Workshopreihe zu BNE in der Hochschullehre
Learnings	Erst Lehrende, dann Studierende und anschließend Lehrende und Studierende zusammen zu bringen, hat gut funktioniert. Format sehr positiv angenommen
Herausforderungen	Teilnehmende gewinnen
Kooperation	
Materialien	

Projekt	BNE-Fortbildung zum Planspiel sustain2030
Learnings	Spiel spielen, dann über SDGs eigenen, fachlichen Zugang finden, funktioniert. Anschließend ein Arbeitsblatt dazu, mit dem sie eine Veranstaltung auch methodisch gestalten können.
Herausforderungen	genug Lehrende finden
Kooperation	
Materialien	

Selena Dami von der HNE Eberswalde berichtet:

Projekt	digitales Weiterbildungsformat zu BNE Grundlagen zu BNE und eigene Lehrveranstaltungen konzipieren/BNE-Methoden in eigene Veranstaltungen einführen
Learnings	
Herausforderungen	
Kooperation	Durchführung mit Unterstützung von Leonie Bellina Transfer nach Schleswig-Holstein
Materialien	https://nachhaltigkeit-an-brandenburger-hochschulen.de/handlungsfelder/materialien/

Henning Moldenhauer von der TU Dortmund berichtet:

Projekt	Fakultätsspezifische Workshops zu Nachhaltigkeit in der Lehre
Learnings	Austauschformate für Hochschullehrende einer Fakultät anbieten erzeugt eine gute Wirksamkeit in der entsprechenden Fakultät Integrationslevel des HochN BNE-Leitfadens helfen Lehrenden sehr weiter
Herausforderungen	Fakultäten gewinnen. Beste Erfolge, wenn sie es selbst wollen.
Kooperation	Gemeinsam mit der Hochschuldidaktik
Materialien	https://wiki.dg-hochn.de/images/4/4c/Hoch-n-leitfaden-lehre-2020-neu.pdf#page=52

Ingrid Hemmer von der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt berichtet:

Projekt	BNE-Fortbildungen im Rahmen des FOLE-BNE Projekts: Das Basis-Modul umfasst 7- 8 Stunden in Präsenz oder digital, auf 1,5 Tage verteilt. Ziel ist es BNE in die Fachlehre zu integrieren.
Learnings	Nicht nur das Fachwissen und fachdidaktische Wissen wird gefördert, sondern auch die Selbstwirksamkeit. Kollegiale Beratung aus verschiedenen Disziplinen funktioniert gut.
Herausforderungen	Verstetigung der Fortbildungen
Kooperation	Hochschuldidaktik
Materialien	Kontext: https://www.ku.de/mgf/geographie/didaktik/forschung/fole-bne-bay Ablauf der Module: https://netzwerk-lena.org/bne-lehre-konkret/good-practice-beispiele/beispiele-fuer-hochschuldidaktische-fortbildungen/bne-basismodul-hochschullehre-bne-orientiert-gestalten/

Man ist sich einig, dass es sinnvoll ist, die berichteten Beispiele als Good-Practice im DG HochN-Wiki in einem eigenen Bereich „BNE für Hochschullehrende“ zu platzieren. Sicher gibt es weitere Beispiele, z.B. an der [PH Heidelberg](#), die man ergänzen muss. Auch in [Karlsruhe](#) und in [Bochum](#) gibt es Ansätze.

Für die Lehrkräftebildung ist zudem die [Plattform BNE Lehre konkret](#) zu nennen.

Die Anwesenden würden das Thema gerne im Transformationsworkshop 3 vertiefen. Es werden darum Fragen gesammelt, die in Gruppenarbeit diskutiert werden können.

Wie können wir einen guten WIKI-Auftritt gestalten, u.a. Expertentabelle für die BNE-Experten aus unterschiedlichen Fächern?

Welche Bestandteile gehören optimal in eine BNE-Fortbildung, z.B. auch Prüfungsformate, Theoriemodelle wie z.B. Constructive Alignment, Angebot-Nutzungsmodell?

Welche Rolle haben die Lehrenden bei einer BNE-Orientierung der Lehre?

Bedeutet BNE-Orientierung, dass alles in der Lehre BNE-enthalten muss?

Wie kann man eine gute Curriculum-Werkstatt für ein Fach machen?

Welche Rahmenbedingungen können Hochschullehrende entlasten?

Wie kann man eine BNE-Fortbildung für Hochschulangehörige außer halb der Lehrenden machen?

Was ist wirksam an BNE?

Wie schafft man es Lehrende/Studierende zu begeistern und Empowerment und Selbstwirksamkeit zu unterstützen?

Wie gehen wir mit Gefühlen, wie z.B. Frust, um?

Wie schaffen wir es, dass mehr Kolleginnen und Kollegen sich für eine BNE-Orientierung von BNE interessieren?

Wie gehen wir mit dem instrumentalen und normativen Charakter von BNE um?

Wie kann man BNE mit anderen Querschnittsaufgaben wie Diversität und Internationalisierung verbinden?

Es wird darauf hingewiesen, dass die [BNE-Empfehlungen der DG HochN](#) einige dieser Fragen bereits beantwortet:

Mitschrift von Transformationsworkshop 3

Die o.g. werden noch einmal aufgegriffen. Es bilden sich drei Gruppen:

- Gruppe 1: Umgang mit Gefühlen
- Gruppe 2: Bestandteile einer BNE-Fortbildung für Hochschullehrende
- Gruppe 3: Verbindung mit Querschnittsaufgaben

Gruppe 1: Umgang mit (unangenehmen) Gefühlen

Erfahrungen:

- Frust nach der FridayForFuture welle, Coronaauflagen, Weg bleiben der Erfolge, die Bewegung geht hin zu Studis gegen rechts, aber tendenziell Abnahme, viele haben das Gefühl gegen Windmühlen anzukämpfen (Bürokratie, Mangel an Mitstreiter:innen)
- Frustration durch Ignoranz der Kolleg:innen, Verpflichtungen zur Positivität, Gefühle zeigen wirkt authentischer, aber einige Studis haben Probleme damit umzugehen (Ratlosigkeit), Activism Burnout bei Studierenden, Rolle und Verantwortlichkeit bei Lehrenden, emotional literacy
- Man stellt immer wieder fest, dass die SDGs nicht umsetzbar sind, fernab von der Realität, wie kriegt man Klimaleugnung in den Griff, Klimaleugnung Definition, wo fängt man an, was muss man selbst machen, was kann ich von anderen erwarten, wir leben als Teil einer Gesellschaft, nicht als Individuum

- GuiltyPleasure-Frage bei den Studierenden, hat man die Pflicht die Wahrheit auf den Tisch zu legen oder schweigt man eher zu manchen Sachen?
- Lehrforschung, interdisziplinäre Projekte aufstellen gerade in Bezug auf Gerechtigkeit, Ohnmacht, Ratlosigkeit, viele neue nachhaltige Studiengänge mit der Hoffnung auf eine neue aktivistische Studierendengruppe, da alte wegbrechen
- Frust durch Generationskonflikte, Verlust von Orientierung durch multiple Krisen

Ideen:

- Kliment: Forschung zu Klimagefühlen (Fokusgruppen)
- Zusammenarbeit mit Krankenkassen
- Angst und Frust bringt auch handeln mit sich, mir ist irgendwas ganz wichtig, sonst hätte ich da keine Angst drum
- Vermeidungstaktik
- Wut zulassen, Räume finden
- Neue Formate anbieten: Stimmungstagebuch anleiten bei Studierenden
- Beratungsangebote, Sprechzeiten
- Differenzieren zwischen auf wen bin ich wütend und wer ist schuld, denn bringt die Schuldfrage was?
- Scham zulassen
- Umgang mit Begrifflichkeiten (Katastrophe, Apokalypse)
- Hub zu diesem Thema bei der DG Hoch N

Angenehme/positive Gefühle:

- Darf die Auseinandersetzung mit diesen Themen auch Spaß machen?
- Das Tal der Angst wird durchschritten, indem wir uns angucken, was passiert, wenn wir so weitermachen, was steckt hinter der Aussage, was passiert, wenn wir die 1,5 Grad überschreiten (Problemorientiertes Denken, Objektivierung)
- Modellierung von Wasseranstieg von Nord- und Ostsee
- Menschen können durch Technik in Extremsituationen überleben
- Klimaanpassung, Umgang mit Katastrophen

Gruppe 2: Bestandteile einer BNE-Fortbildung

1. Rahmung: BNE und Hochschuldidaktik

- Angebots-Nutzungs-Modell als Bezugsrahmen für Hochschuldidaktik
 - Modell (urspr. Fend und Weinert, dann Helmke, Seidel Unterrichtsforschung) beschreibt Lehrveranstaltungen als „Angebot“, das nur zu Kompetenzzuwachs führt, wenn es aktiv genutzt wird – entscheidend: Motivation, Vorwissen, Transfer in Lehrpraxis
 - Hemmer et al. (2022, ZGD) nutzen dieses Modell sowie das Berliner Modell als theoretische Grundlage bei der Konzeption der BNE-Fortbildungen für Hochschuldozierende
- Constructive Alignment (Biggs/Tang 2011) als Planungsprinzip: Lernziele – Methoden – Prüfung konsistent aufeinander abstimmen
 - Für BNE-Fortbildungen: Wenn BNE-Kompetenzen (Systemdenken, Perspektivwechsel) als Lernziele gelten, müssen auch Methoden (fallbasiert, kollaborativ) und Prüfformat (Portfolio, Reflexionsbericht) konsequent darauf ausgerichtet sein
 - Methoden müssen auch in der Fortbildung selbst angewendet werden, nicht nur als Lehrinhalt.
- Kritik: Constructive Alignment umfasst nicht die Inhalte einer Lehrveranstaltung als eigenen Bereich. Sie werden hier vielmehr in die Kompetenzen integriert. Das ist komplex und ungünstig

tig, weil die Inhalte nicht nur typische Nachhaltigkeitsthemen betreffen, sondern möglichst alle Inhalte nach den fünf Dimensionen der Nachhaltigkeit aufgefächert werden sollen. Es ist besser, die Inhalte als eigenen Bereich zu behandeln (siehe unten, Ablauf).

- HS-Didaktik-Zertifikat: freiwillig, keine Verpflichtung
 - Kernfrage der AG: Warum ist BNE relevant für alle Fächer? (Diskussionsstrang BNE 1–3)
 - BNE 1,2,3 sind keine Gegensätze; sie ergänzen sich

2. SDGs und IDGs

- Sustainable Development Goals (Agenda 2030)
 - Kritikpunkte explizit adressieren: sehr unterschiedliche Ebenen, die nahezu alles erfassen, wenig konkret, erst in den Unterzielen; fehlende Verbindlichkeit, Wachstumsorientierung (SDG 8), mangelnde Systemsicht, keine Priorisierung.
 - Vorteile: offizielle weltweite Anerkennung, wichtig für Lehrende, um gestärkt in die Fachdebatten zu gehen.
 - Der Bezug zu den SDGs allein reicht nicht, wenn Inhalte behandelt werden. Es geht auch um die Dimensionen der Nachhaltigkeit (siehe Kap. 3 unten).
 - Die anderen Kernelemente, wie z.B. Kompetenzen, müssen zudem mitberücksichtigt werden.
- Spannung: Inner Development Goals (IDGs) vs. Fachwissen
 - IDGs (2021): globales Kompetenzrahmenwerk mit 23 Kompetenzen in 5 Dimensionen – Sein, Denken, Beziehung, Zusammenarbeit, Handeln – Update 2025: nun 25 Kompetenzen
 - IDGs ergänzen die nach außen gerichteten SDGs um eine transformative, innere Dimension („Inner Growth for Outer Change“) und sind durch ihr klares Design gut kommunizierbar.
 - Allerdings sind IDGs nicht im selben Maß legitimiert wie die SDGs und ihre Wirkhypothese ist nicht belegt. Insofern eignen sie sich auch im Sinne von BNE 2 (westlich geprägte Frameworks kritisch hinterfragen).
 - Spannung in Fortbildungen: Lehrende erwarten konkrete Lehrrezepte; IDGs zielt auf Persönlichkeitsentwicklung und Haltung – beides muss adressiert werden

3. Ablauf des Fortbildungsmoduls (Basismodul BNE) (von Ingrid Hemmer)

Begriff und Konzept Nachhaltigkeit und BNE erarbeiten

- Warum ist eine nachhaltige Entwicklung wichtig (Fotos oder Filmausschnitt Rio 92)?
- Begriffsvorstellungen von nachhaltiger Entwicklung aktivieren → zeichnen/malen lassen
 - Macht implizite Vorannahmen sichtbar, erzeugt gemeinsamen Ausgangspunkt (typisch für transformative Lehrdesigns)
- Gallery-Methode → erst danach wissenschaftliche Quellen, z.B. Brundtland 1987, Tremmel 2003
- Arbeitsdefinition für nachhaltige Entwicklung entwickeln (gemeinsam): Fünf Dimensionen: ökologisch, ökonomisch, sozial, Generationengerechtigkeit, Globale Gerechtigkeit. Das ist wichtig für die spätere Konzeption der Bildungsangebote.

- BNE – Definition (Geschichte, z.B. UN-Dekade und Weltaktionsprogramm und verschiedene Verständnisse); Empfehlung: UNESCO, 2020 vgl. [BNE-Papier der DG HochN](#); diese Definition umfasst die wesentlichen Kernmerkmale von BNE.

Kernmerkmale von BNE erarbeiten

- Kompetenzen / Lernziele: ca. 2-3 BNE-Kompetenzmodelle vorstellen
- Inhalte: Was sind BNE-Inhalte? 2-3 Kataloge vorstellen, u.a. SDGs; die o.g. fünf Dimensionen einer nachhaltigen Entwicklung auf einen Inhalt anwenden
- Methoden: Welche Methoden eignen sich, um welche BNE-Kompetenzen zu fördern?
- Medien: Welche Medien eignen sich für diesen Inhalt und diese Methode?
- Lernvoraussetzungen: z.B. Von welchem Vorwissen über Nachhaltigkeit kann ich ausgehen (vgl. Einstieg)
- Prüfformat: Was sind BNE-orientierte Prüfungsformate? (z.B. Portfolio). Wie gelingt es gleichzeitig Wissen und Kompetenzen zum Fach und zu BNE abzufragen?

Ableitung des 4+2 Tools aus diesen sechs Kernelementen.

- Vorstellung von gelungenen und von unvollständigen Beispielen bei der Anwendung des Tools
- 4+2 Tool auf eigenes Fach anwenden – eigenständige Skizze für die eigene Fachlehre erarbeiten. Wird Nachhaltigkeit/BNE vom Fach bereits berührt?
- Vorstellung der Skizze vor allen; interdisziplinäre kollegiale Diskussion über die Skizze

Diese letzten beiden Schritte benötigen Zeit. Bei der digitalen Version erfolgte die Erarbeitung der Skizze zuhause und die Diskussion am Folgetag.

Das Modul wurde bisher ca. 60mal durchgeführt. Die digitale Version des Angebotes erwies sich als genauso wirksam wie die Präsenzversion. Dies konnte durch die wissenschaftliche Begleitstudie (Hemmer, 2022, 2024) nachgewiesen werden. Das digitale Angebot war jedoch synchron mit interaktiven Phasen. Ein asynchrones Angebot wäre kaum gleichermaßen wirksam. Das konkrete Lehrprodukt erhöht die Transferwahrscheinlichkeit.

Freiwilliges Angebot im Anschluss an das oben beschriebene Angebot:

- Coaching-Einheiten für die eigene Lehre (digital)
wurden 17-mal für verschiedene Fächer durchgeführt

Ablauf der Module: <https://netzwerk-lena.org/bne-lehre-konkret/good-practice-beispiele/beispiele-fuer-hochschuldidaktische-fortbildungen/bne-basismodul-hochschullehre-bne-orientiert-gestalten/>

Kontext: <https://www.ku.de/mgf/geographie/didaktik/forschung/fole-bne-bay>

Hemmer, I., Koch, C., Döpke, M. & Peitz, A. (2022). Wie wirksam ist eine BNE-Fortbildung für Hochschuldozentinnen und Hochschuldozenten? *Zeitschrift für Geographiedidaktik/Journal of Geography Education*. 50 (4), pp. 182–199. <https://doi.org/10.18452/26018>

Hemmer, I., Koch, C. & Peitz, A. (2024). ESD training for university teachers: which is more effective, the face-to-face or digital format? Results of an intervention study. *International Journal of Sustainability in Higher Education*. 25(8), pp. 1732-1750. <https://doi.org/10.1108/IJSHE-05-2023-0178>

4. Namensgebung / Positionierung

- 'Kind einen Namen geben': 'Einführung in die BNE'? Oder Zukunftsorientierte Lehre?
· Offen: 'BNE-Fortbildung' könnte abschreckend wirken – niedrigschwelligere Titel prüfen

5. Strukturelle Anreize

- Anreize: Lehrdeputat-Anrechnung, Zertifikat, Verpflichtung
 - Zertifikat mit hochschulübergreifender Anerkennung wäre Hebel (z.B. über DG HochN-Netzwerk)
 - Einbindung in das jeweilige hochschuldidaktische Angebot ist wichtig.
 - „Lehrfreisemester“ mit reduziertem Deputat zur systematischen Auseinandersetzung mit und Planung von BNE in der eigenen Lehre ☐ innovativ, Pilotierung?
- Institutionelle Diffusion: Fakultätskonferenzen, Räte, 'Klinken putzen'
 - Bottom-up-Strategie: Early Adopters als Multiplikatoren gewinnen
 - Alternativ: Einbindung über Studiendekan*innen, Nachhaltigkeitsbeauftragte, Lehrkommissionen
 - Fakultäten/Instituten gezielt Curriculumswerkstätten anbieten
 - Whole Institution Approach (WIA) als Verknüpfung zur institutionellen Ebene (auch Thema in Hemmers Aufbaumodul)

6. Selbstreflexion, Methodik und Lerndesign

- Selbstlernen: grundsätzlich möglich, aber Interaktion fehlt
- Viele Reflexionsphasen sind wichtig
- Nicht ohne Grundkurs starten (HBUE: Fortbildung gern eigenständig, aber Grundlagen zuerst)
- Idee: Microlearning als Einstieg
 - Kurze asynchrone Einheiten (5–15 Min.) senken Hemmschwelle, lassen sich in Hochschulalltag integrieren
 - Empfehlung: ggf. Blended-Learning-Design – Microlearning als Vorbereitung + synchrone Termine für kollaborative Vertiefung und Anwendung am eigenen Fall
- Meta-Reflexion als zentrales Element: Gelegenheit über Methodik und Didaktik der Fortbildung in Metareflexion mit Teilnehmenden zu gehen

Gruppe 3: Verknüpfung von Querschnittsthemen

Wir haben uns intensiv über das Potenzial des neuen Orientierungsrahmens Globale Entwicklung von Engagement Global <https://ges.engagement-global.de/publikationen.html> für die Hochschullehre ausgetauscht, in diesem Werk werden viele Themen wie Lebensperspektiven von jungen Menschen oder die Orientierung an einzelnen Fächern systematisch bearbeitet.

Ein weiteres Thema war, dass das Global Education Network Europe (GENE) (<https://www.gene.eu/research>) Ziele bis 2050 entwickelt hat, die uns bei der Weiterentwicklung von BNE- oder Nachhaltigkeitszielen nach 2030 eine Orientierung bieten können.

Ein weiteres Thema war die Einrichtung von Jour fixes für Vertreter:innen von Stabstellen (Digitalisierung, Nachhaltigkeit, Internationalisierung, Chancengerechtigkeit ...), um Synergien zwischen Querschnittsthemen leichter zu erkennen und nutzen. In diesem Kontext hatte Magdalène von ihrem neuen Projekt „Verzahnung von Internationalisierung und Nachhaltigkeit“ als Fortführung der Hub-Reihe vorgestellt.

Koordination: Ingrid Hemmer

Protokoll: Ingrid Hemmer mit Unterstützung von Christian Einsiedel, Juliana Hilf, Magdalène

Lévy-Tödter, Henning Moldenhauer, Sina Mosen und Luiza Roeting